

Zur Molluskenfauna Schleswig-Holsteins III.¹⁾

Von

Hans-Olaf Grahle, Berlin.

Bemerkungen zur Verbreitung einiger Heliciden in der Nordmark.

Die geographische Lage Schleswig-Holsteins und ihre Besonderheiten lassen eine eingehende faunistische Durchforschung des Landes nach statistisch-ökologischen Gesichtspunkten mit vorzugsweise tiergeographischer Zielsetzung wünschenswert und letzten Endes sogar erforderlich erscheinen. Auf die Bedeutung derartiger Untersuchungen gerade in Schleswig-Holstein und besonders über die Weichtierfauna, sowie auf die Notwendigkeit der Zusammenstellung eines mit genauen Fundortsangaben versehenen Verzeichnisses der vorkommenden Spezies nach Art der vielfach bestehenden Lokalfloren hat bereits G. PETERSEN (1928, S. 159—161) zur Genüge hingewiesen. Bei dem Fehlen derartiger Werke ist vorläufig noch jeder Einzelbeitrag in dieser Richtung von Wichtigkeit.

a) *Helicella ericetorum* MÜLLER.

Der offenbar bereits seit langem²⁾ bekannte Standort der im Lande verhältnismäßig selten³⁾ beobachteten „Heideschnecke“ auf den Kieshügeln am Heidensee östlich von Plön bzw. Fegetasche (Mtbl. 498 Plön), von dem G. PETERSEN⁴⁾ nur wenige Exemplare vorgelegen haben, erwies sich bei einer Nachsuche durch Verfasser (22. 12. 1929) als außerordentlich

¹⁾ Als Nr. 2 zählt GRAHLE (1934), Nr. 1 s. dies. Zeitschr. 64, 1932.

²⁾ Vergl. PHILIPPSEN (1923).

³⁾ s. SCHERMER (1916) und GEYER (1927).

⁴⁾ Sechs Stücke. leg. Dr. KOPPE-Kiel am 1. 4. 1922 (nach PETERSEN).

reich besetzt. Auf dem Boden der dortigen, seit Jahren unbenutzten Kiesgrube und eines unmittelbar anstoßenden Kiefernbestandes konnten in kurzer Zeit weit über hundert Exemplare aller Altersabstufungen gesammelt werden. Eine oberflächliche Schätzung ließ den damaligen Bestand dieser Art auf weit über Tausend veranschlagen. — Als weiteren, vermutlich neuen Fundort konnte Verf. die Abhänge des Eisenbahndammes, der von der Hademarschener (Süd-) Seite zur Grünenthaler Hochbrücke hinaufführt, feststellen (Mtbl. 492 Hademarschen). Hier fand Verf. (11. 6. 1930) ebenfalls eine gut besetzte Kolonie.

b) *Chilotrema lapicida* L.

Diese leicht kenntliche, gekielte Helicide scheint nur stellenweise in Schleswig-Holstein verbreitet zu sein. Verf. fand sie an einem buchenbestandenen Abhang am Kleinen Plöner See entlang dem Fahrweg nach dem Gute Wittmolde (Mtbl. 498 Plön) recht häufig (3. 5. 1930). Weitere Exemplare wurden an den buschbewachsenen Hängen des Gipsfelsens in Segeberg (Mtbl. 658 Bad Segeberg) 1929 gesammelt. Stücke aus dem Düsternbrooker Holz in Kiel fand Verf. in der FACK'schen Sammlung⁵⁾ im Schlesw.-Holst. Schulmuseum in Kiel, die dort in den achtziger Jahren vorigen Jahrhunderts an Buchenstämmen gesammelt waren (von FACK aus der Sammlung des Etatsrats BOIE übernommen). In den letzten Jahren konnte Verf. die Art in Düsternbrook nicht mehr bzw. nicht wieder feststellen.

c) *Helix pomatia* L.

Von der nach den Angaben von E. SCHERMER (1916) auch im östlichen Schleswig-Holstein nur

⁵⁾ vergl. FACK (1872).

strichweise verbreiteten Weinbergschnecke hat u. W. zuletzt G. PETERSEN (1928) eine Anzahl neuer Fundpunkte mitgeteilt. Da diese Schnecke in der Nordmark bekanntlich als Fastenspeise diente, dürfte ihre heutige Verbreitung vielfach von den Klöstern ausgegangen sein. Abgesehen von rein historischen Quellenstudien in dieser Richtung kann nur die genaueste Mitteilung aller Fundpunkte zur Ermittlung ihres heutigen Verbreitungsgebietes führen. Da hier nur Notizen und Einzelmitteilungen über die Verbreitung der Weinbergschnecke zusammengestellt werden sollen, sind nicht alle Literaturangaben darüber mit herangezogen worden. An folgenden Punkten konnte Verf. die Art feststellen:

Im Lande Oldenburg sammelte Verf. bei Cismar im Knick große, kräftige Schalen (18. 4. 1930). In der weiteren Umgebung von Plön kann die Verbreitung als ganz allgemein bezeichnet werden. Hier fand Verf. sie an folgenden Stellen: Auf den Wiesen südlich des Gutshofs Nehnten am Südennde des großen Plöner Sees (Mtbl. 575 Schlamersdorf), 26. 1. 1930. — Im Gebüsch am waldbestandenen Ostufer des Suhrer Sees (Mtbl. 498 Plön), 22. 12. 1929. — Auf dem Kiesboden eines Kiefernbestandes am Heidensee (vergl. *H. ericetorum*), kleine, dünnschalige Exemplare. — Im Waldpark am Heidehause am Gr. Madebrökensee (2. 2. 1930). — Im Knick an der Chaussee zwischen Bhf. Ascheberg und Schwiddlei (2. 4. 1930). — An der Chausseegrabenböschung der Kiel-Plöner Chaussee vor Plön bei km 26,1 (Sommer 1930). — Auf Wiesen am Nordufer des Kl. Plöner Sees entlang der Kiel-Plöner Chaussee (Sommer 1930). — Im Gebüsch des Schloßgartens und der Prinzeninsel in Plön (3. 5. 1930). — Zwischen Preetz und Kiel

beobachtete Verf. die Weinbergschnecke am Wege von Rosenfeld nach Raisdorf in zahlreichen Exemplaren (Sommer 1929). In Kiel selbst sammelte Verf. zahlreiche Stücke an bewachsenen Hängen der Wulf'schen Ziegeleitongrube an der Hamburger Chaussee (massenhaftes Vorkommen). — Im Norden Kiels fanden sich zahlreiche Stücke zwischen der Prinz-Heinrich-Brücke und dem Gute Knoop am Nordufer des Kaiser-Wilhelm-Kanals im Gebüsch (Frühsommer 1932). — Ein weiteres massenhaftes Vorkommen ließ sich auf dem Damm zwischen dem Flemhuder See und dem Ringkanal bei Flemhude (28. 12. 1929) konstatieren. Außer diesen Funden im fruchtbaren Osten des Landes wurde die Schnecke auch an gänzlich exponierter Stelle beobachtet, an alten Hängen der Ziegeleitongrube zwischen Kellinghusen und Rensing (4. 4. 1931), doch scheint dieser Punkt noch erst vereinzelt zu sein. Im äußersten Südosten der Provinz wurde die Weinbergschnecke in vereinzelt Exemplaren am Steilufer der Elbe bei Lauenburg (Kuhgrund) festgestellt (4. 4. 1930).

d) *Arianta arbustorum* L.

Von dieser in der Färbung schönsten Helicide konnten nur wenige Einzelfunde gemacht werden; an den einzelnen Standorten wurden immer nur ganz vereinzelte Exemplare beobachtet. In welchem Ausmaße frühere Massenvorkommen erlöschen können⁶⁾, zeigt folgende Notiz von W. CLAUDIUS (1884-85) über das Vorkommen von *Arianta* in Lauenburg a. d. E.: „Eines der schädlichsten Thiere in unseren Gärten. Aus meinem mußte ich jährlich gewiß 3000 wegsammeln.“ In der Umgebung der Stadt Lauenburg ist sie heute anscheinend viel seltener als vor etwa 50

⁶⁾ Der umgekehrte Fall zeigt sich bei *H. ericetorum* (s. o.).

Jahren; am häufigsten ist sie vielleicht noch an dem mit dichtem Buschwerk bestandenen Steilufer am Kuhgrunde, wo Verf. im Frühjahr 1930 noch eine Anzahl Stücke der großen Gebüschform sammelte. Nördlich von Lauenburg konnte die Art noch in Knicks bei Dalldorf am Elbe-Trave-Kanal (Mtbl. 1125 Pötrau) festgestellt werden (7. 4. 1930).

In Holstein fand Verf. *Arianta*: An der Chausseeböschung der Kiel-Plöner Chaussee bei km 26,5 vor Plön (Mtbl. 498 Plön) (Sommer 1930). — Im Knick bei Schönkirchen (Mtbl. 362 Friedrichsort) (1929). — An bewachsenen Hängen der Ziegeleitongrube zwischen Rensing und Kellinghusen (Mtbl. 655 Kellinghusen) (4. 4. 1931).

In der FACK'schen Sammlung in Kiel befanden sich Stücke dieser Art von Hasseldieksdamm (Mtbl. 361 Kiel) und aus dem Schloßgarten zu Plön (Mtbl. 498 Plön) sowie von Hohenhude (Mtbl. 425 Westensee).

e) *Cepaea nemoralis* L. und *C. hortensis* MÜLLER.

Von den Cepaeen, den wohl häufigsten und weitverbreitetsten Landschnecken, genaue Fundpunktsverzeichnisse zu geben, möchte vielleicht überflüssig erscheinen. Im Jungglazialgebiet sind die beiden Spezies wahrscheinlich sehr weit verbreitet, doch dürfte ihr Vordringen in die mittelholsteinischen Sandergebiete und in die altglaziale Geest von Interesse sein, sodaß dieserhalb schon die Aufstellung eines Fundpunktsverzeichnisses gerechtfertigt erscheint. Ob die Verbreitung im Jungglazialgebiet übrigens wirklich eine gleichmäßige und allgemeine ist, bedarf immerhin noch eines Nachweises. Verf. beobachtete folgende Vorkommen: Abfluß des Wesseker Sees in die Hohwachter Bucht (Ostsee), im Genist (Mtbl. 365 Hoh-

wacht): *C. nemoralis*, 26. 4. 1931. — In den Dünen zwischen Weißenhaus und Putlos (Mtbl. 365 Hohwacht und 366 Heiligenhafen): *C. nemoralis*, sehr häufig. 26. 4. 1931. — Im Knick bei Cismar (Land Oldenburg) (Mtbl. 501 Grömitz): *C. nemoralis* und *hortensis*. 18. 4. 1930. — Bei Haßberg an Straßenbäumen (Mtbl. 364 Giekau): *C. nemoralis* und *hortensis*, häufig. 20. 9. 1931. — Im Knick bei Pülsen am Selenter See (Mtbl. 363 Bendfeld): *C. nemoralis*, ein gelbes (einfarbiges) Stück mit rosa Mundsaum. Sommer 1930. — Am Waldrand am Gr. Madebrökensee (Mtbl. 498 Plön): *C. nemoralis*. 2. 2. 1930. — An der Chausseeegrabenböschung der Kiel-Plöner Chaussee bei km 26,5 vor Plön (Mtbl. 498 Plön): *C. nemoralis*. Sommer 1930. — Am buchenbestandenen Abhang am Plöner See am Fahrwege nach dem Gute Wittmoldt (Mtbl. 498 Plön): *C. hortensis*. 3. 5. 1930. — Im Knick bei Schönkirchen (Mtbl. 362 Friedrichsort): *C. nemoralis* und *hortensis*. 1929. — In den Gründen zwischen Möltenort und Laboe am Ostufer der Kieler Förde (Mtbl. 362 Friedrichsort): *C. nemoralis*. 15. 3. 1933. — An bewachsenen Hängen der Wulf'schen Ziegeleitongrube an der Hamburger Chaussee in Kiel (Mtbl. 361 Kiel): *C. nemoralis* und *hortensis*, massenhaft. 3. 1. 1930. — Eider-Wiesen bei Rotenhahn oberhalb Voorde (Mtbl. 426 Gr. Flintbek): *C. nemoralis*. 15. 2. 1930. — Abhänge bei Carlshöhe am Windebyer Noor bei Eckernförde (Mtbl. 302 Hütten): *C. nemoralis*, häufig. 12. 1. 1930. — Auf dem Damm zwischen Flemhuder See und Ringkanal bei Flemhude (Mtbl. 360 Flemhude): *C. nemoralis* und *hortensis*, massenhaft. 28. 12. 1929. — Am Abhang einer alten Tongrube zwischen Meldorf und Wolmersdorf (Mtbl. 567 Meldorf): *C. nemoralis*. 12. 1932. — In der

großen Alsen'schen Tongrube bei Wacken nördlich Itzehoe (Mtbl. 569 Schenefeld): *C. nemoralis*. 4. 4. 1931. — Lauenburg an der Elbe, buschbewachsener Steilhang am Kuhgrunde (Mtbl. 1216 Lauenburg a. d. E.): *C. nemoralis* und *hortensis*. 4. 4. 1930.

Die Cepaeen kommen an den genannten Fundorten in allen bekannten Farb- und Bänderungsspielarten vor. Bei *C. nemoralis* scheinen bräunliche Exemplare gegenüber gelbgefärbten zu überwiegen. Rein bräunliche Stücke sind jedoch nicht selten. *C. hortensis* kommt am meisten in rein gelben Exemplaren vor; gebänderte Stücke sind weniger zahlreich zu finden. Gebänderte Stücke sind bei *C. nemoralis* häufiger als ungebänderte, während bei *C. hortensis* die ungebänderten öfter angetroffen werden.

Ausgeschlossen aus den oben zusammengestellten Listen der Heliciden sind die Standorte, die Verf. aus Schwansen bekannt geworden sind. Das gesamte Material von dort erscheint in einer besonderen Bearbeitung.

Angeführte Schriften.

- CLAUDIUS, W. (1884-85): Flüchtiger Blick in die Natur des Südrandes des Herzogthums Lauenburg. — Schr. natw. Ver. Lüneburg 1884—1885.
- FACK, M. W. (1872): Binnenmollusken der Umgegend von Kiel. — Nachrichtenblatt der D. M. G. 1872.
- GEYER, D. (1927): Unsere Land- und Süßwassermollusken. 3. Aufl. — Stuttgart 1927.
- GRAHLE, H.-O. (1934): Zur Najadenfauna Schleswig-Holsteins. — Sitzber. Ges. Naturforsch. Freunde Berlin, ausgeg. 29. 5. 1934. — Berlin 1934.
- PETERSEN, G. (1928): Ueber *Clausilia parvula* Stud. und einige andere Schnecken in Schleswig-Holstein. — Dies. Zeitschr. 60. — Frankfurt a. M. 1928.
- PHILIPPSEN, H. (1923): Eine seltene Schneckenfamilie — Die Heimat 1923. — Kiel 1923.
- SCHERMER, E. (1916): Verzeichnis der Land- und Süßwassermollusken Schleswig-Holsteins. — Schr. natw. Ver. f. Schl.-Holst. 16. — Kiel 1916.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Grahle Hans-Olaf

Artikel/Article: [Zur Molluskenfauna Schleswig-Holsteins III.1\) 93-99](#)